

Pflegebedürftig!?

Früher oder später stellt sich für viele von uns oder für unsere Angehörigen die Frage: Bin ich pflegebedürftig? Die Antwort lautet häufig: „Ich stelle einfach einmal einen Antrag“. Doch jede Pflegebegutachtung, die nicht zum erhofften Ergebnis eines Pflegegrades führt, kostet nicht nur das Gesundheitswesen wertvolle Ressourcen, sondern bringt auch viel Unzufriedenheit mit sich – häufig aus Unwissenheit.

Beratung vor Begutachtung

Pro Monat werden allein in Bayern bis zu 50.000 Aufträge zur Pflegebegutachtung erteilt. Aber dreiviertel der Menschen in Bayern lassen sich vor der Pflegebegutachtung nicht beraten. Das ist das Ergebnis einer großen bayernweiten Studie [1] unter pflegenden Angehörigen, welche die Uniklinik Erlangen Ende 2022 durchgeführt hat. „Das fehlende Wissen führt zu Unsicherheiten, vermeidbaren Belastungen und einer nicht optimalen Organisation der Pflege“, fasst Professorin Dr. Claudia Wöhler, Vorstandsvorsitzende des Medizinischen Dienstes (MD) Bayern, zusammen. „Wir möchten daher gezielt Menschen mit beginnendem Hilfebedarf ansprechen, über Pflege und Pflegebedürftigkeit aufklären und in Beratung bringen. Hierfür starten wir die bayernweite Kampagne ‚Pflegebedürftig?!‘“

Wissen statt Unwissenheit

Ob Ärztin bzw. Arzt, Angehörige oder gesetzlich Versicherte – häufig ist die Unwissenheit darüber, welche Voraussetzungen für die Pflegebedürftigkeit gegeben sein müssen, die Ursache für falsche Erwartungen. Kann man noch alleine ins Bett gehen oder aufstehen? Kleidung an- oder ausziehen? Sich in der Wohnung bewegen? Essen und Trinken? Sich waschen? Medikamente einnehmen? Sich an wichtige Ereignisse erinnern? Erst wenn man dauerhaft die Unterstützung einer anderen Person benötigt, ist ein Pflegegrad möglich. Anders ist die Situation, wenn man Unterstützung im Haushalt, zum Beispiel beim Einkaufen, Kochen, Putzen oder außerhalb der Wohnung benötigt. Denn das zählt eben nicht zu den Kriterien von Pflegebedürftigkeit. „Aber auch hier gibt es Lösungen, zu denen man sich



© MD Bayern

kostenlos beraten lassen kann“, betont Professorin Dr. Claudia Wöhler.

Erst beraten lassen, dann Antrag stellen

Für alle Fragen rund um die Pflege gibt es – nur in Bayern – eine zentrale Anlaufstelle für gesetzlich Versicherte. Die Pflegeberatung Bayern ist ein kostenloses Serviceangebot der gesetzlichen Pflegekassen in Bayern. Unter der Rufnummer 0800/772 11 11 stehen ausgebildete Pflegefachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung und einer Weiterbildung zur Pflegeberatung für Fragen zur Verfügung. Kostenfrei und immer Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr. Egal, ob man schon pflegebedürftig ist oder eben noch nicht: Das oberste Ziel jeder Beratung ist es dabei, die Selbstständigkeit und Lebensqualität der Pflegebedürftigen zu erhalten, zu fördern und zu verbessern.

Gemeinsam für die Versicherten

Entsprechend breit ist die Unterstützung für die Initiative „Pflegebedürftig?!“. Neben dem Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention sowie dem Landesamt für Pflege haben sich auch führende Pflegekassen wie die AOK Bayern, die DAK, Barmer, TK, BKK und KKH angeschlossen. Ebenso die Bayerische Landesärztekammer und

der Bayerische Hausärzteverband. Wenn auch Sie dazu beraten wollen, finden Sie ein entsprechendes Infoblatt auf www.md-bayern.de.

Wolfram Sieg,
Leiter Kommunikation MD Bayern

Quelle:

[1] Pendergrass, A., Schmidt, J., Lauer, N., Gräbel, E. (2023). Bisher unveröffentlichte Ergebnisse aus dem aktuellen Forschungsprojekts „Progression in home care: Motivational counselling for informal caregivers“ erworben bei der Reinhard Frank – Stiftung; <https://www.psychiatrie-erlangen.de/med-psychologie-soziologie/forschung/procare/ablauf-der-studie/>

Pflegebedürftig?

» Unter der Rufnummer 0800/772 11 11 stehen ausgebildete Pflegefachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung und einer Weiterbildung zur Pflegeberatung für Fragen zur Verfügung.

Kostenfrei und immer Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr.

Weitere Informationen:
www.pflegeservice-bayern.de